



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 8

28. Februar 1958

Jahrgang 10

## Die Bedeutung des BKV

Mit der Erarbeitung des Betriebskollektivvertrages schaffen wir uns das Gesetz des Betriebes, in dem die gegenseitigen Verpflichtungen aller Werktätigen, der BGL und der Werkleitung zur Erreichung unseres Planzieles und zur Erfüllung unserer politischen und ökonomischen Aufgaben für das Jahr 1958 festgelegt sind.

Alles, was wir tun, muß darauf gerichtet sein, unsere Arbeiter- und Bauern-Macht weiter zu festigen. Darum ist es wichtig, daß wir uns Klarheit verschaffen über unsere politischen und ökonomischen Aufgaben, die in der Präambel des BKV enthalten sind. Davon ausgehend, müssen wir die Diskussion führen und erkennen, daß der Betriebskollektivvertrag einen großen erzieherischen Einfluß auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen ausübt. Darum ist es unverständlich, daß in einigen Produktionsberatungen die Diskussion um den Betriebskollektivvertrag als 5. Punkt auf der Tagesordnung steht.

Richtig hat man dort gehandelt, wo nur eine Frage, nämlich der BKV, auf der Tagesordnung stand. Dort wurde die Bedeutung unseres BKV nicht unterschätzt, und es wurde sehr richtig erkannt, daß durch die breite Mitarbeit aller Kollegen ein viel größerer Erfolg bei der Erarbeitung unseres BKV zu verzeichnen ist.

Eine ganze Reihe von Gewerkschaftsversammlungen, Produktionsberatungen und Vertrauensleuteversammlungen auf AGL-Basis hat nun schon stattgefunden. In diesen Beratungen wurde zum Entwurf des BKV Stellung genommen, Vorschläge gemacht und Hinweise gegeben.

In der Diskussion wurde jedoch sehr wenig zu den Fragen der politischen und ökonomischen Aufgaben gesagt, das heißt die Diskussion wurde nicht genügend, ausgehend von der Präambel, geführt.

Es gab nur sehr wenige Auseinandersetzungen zu den Fragen der Planerfüllung und Übererfüllung, wie zum Beispiel: was müssen wir machen, um die Planerfüllung zu garantieren, um den Ausschuß zu senken, und wie können wir unsere Arbeitsproduktivität steigern?

Dort, wo die Kollegen es verstanden haben, die politischen und ökonomischen Aufgaben richtig einzuschätzen und sich Gedanken gemacht haben, was sie dazu beitragen können, um unsere Planerfüllung zu garantieren, sind auch gute Verpflichtungen entstanden.

Das zeigt das Beispiel der Kollegen aus der Kostenstelle PBS. Dort haben sich die Kollegen verpflichtet, bei folgenden Fehlern den Ausschuß zu senken: im Waschraum, Sattelraum und Bekohlungsraum den Ausfall durch Halsbrüche auf 0,1 Prozent und durch Schläge gänzlich zu vermeiden. Außerdem soll im Sattelraum der Schirmausschuß der Type 12" auf 32 Prozent und der Type 17" auf 45 Prozent gesenkt werden. Im Bekohlungsraum will man den Ausschuß durch Schwärzpastespritzer auf 0,5 Prozent und im Oszillographenraum den Glasbruch auf 0,1 Prozent senken.

Eine andere Verpflichtung zeigt ebenfalls, daß die Kollegen es verstanden haben, worauf es bei der Erarbeitung unseres BKV ankommt.

So verpflichteten sich die Kollegen der Materialdisposition, den Stellenplan genauestens einzuhalten bzw. durch Neufestlegung der Arbeitsweise, den sparsamsten Einsatz von Arbeitskräften, die neu hinzugekommenen Aufgaben der Materialbereitstellung bis zur Produktion ohne Inanspruchnahme von weiteren Arbeitskräften sicherzustellen. Des weiteren verpflichteten sie sich, zur Sicherung der Planziele in Zusammenarbeit mit der Produktionslenkung und der Vorfertigung durch Materialbereitstellungspläne ihre Aufgaben ge-

nauestens auf die Produktionsplanerfüllung abzustimmen.

Doch in vielen Abteilungen, in denen es notwendig ist, zu den Fragen „Steigerung der Arbeitsproduktivität, Kampf gegen das Bummelantentum und Senkung des Ausschusses“ Stellung zu nehmen, sagen die Kollegen sehr wenig. Welches sind die Ursachen dafür?

1. Die ungenügende Beachtung der Vorschläge und Hinweise der Kollegen in den Produktionsberatungen von seiten der Wirtschaftsfunktionäre.

2. Keine Stellungnahme bzw. keine konkrete Antwort auf die Vorschläge der Kollegen.

Das läßt erkennen, daß in unserem volkseigenen Betrieb die Mitarbeit der Kollegen an der Lenkung und Leitung des Betriebes noch ungenügend ist. Aus diesem Grunde ist die Diskussion sehr erschwert, und es gibt keine kämpferischen Auseinandersetzungen. Ausgehend von den Sorgen und Fragen der Kollegen würde die Diskussion viel mehr Bedeutung gewinnen.

Die erste Runde in der Diskussion um den BKV ist abgeschlossen. Sie hat uns gezeigt, daß es noch viel mehr als bisher darauf ankommt, die politisch-ideologische Arbeit zu verbessern und die Führung des sozialistischen Wettbewerbes als wichtigen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu organisieren.

Was müssen wir jetzt tun?

Die wenigen Tage, die uns für die zweite Runde bis zum Abschluß des BKV noch zur Verfügung stehen,

### Wie es schneller, billiger und besser geht

Viele Arbeitsprozesse, die heute noch mit der Hand getätigt werden, können von Automaten ausgeführt werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es der Hilfe aller Kollegen, die durch ihre Vorschläge zur Kleinmechanisierung dazu beitragen können.

Als Anregung dafür, was man alles machen kann, soll folgendes Beispiel dienen:

Bisher wurden die Isolierrohre für Rundfunkröhren durch Hand beschmolzen. Auf Grund eines Verbesserungsvorschlages wurde jetzt vom Genossen Johannes Fuhrmann ein Automat entwickelt, der diese Arbeit selbsttätig ausführt. Hier seine Arbeitsweise:

In ein hochgestelltes trichterförmiges Magazin werden mehrere

müssen wir noch dazu ausnutzen, um bei allen Kollegen Klarheit über die Bedeutung unseres BKV als umfassendes Instrument der Interessenvertretung der Werktätigen zu schaffen. Gleichzeitig damit müssen wir erreichen, daß jeder den Kampf gegen den Ausschuß und Arbeitsbummelei aufnimmt, daß sich jeder persönlich für die Erfüllung des Betriebsplanes verantwortlich fühlt.

Treten wir untereinander in den sozialistischen Wettbewerb, übernehmen wir persönliche Verpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages und zeigen wir damit, daß wir begriffen haben, daß es sich um unseren Betrieb, um unseren Staat handelt.

Wolfgang Grzesko  
2. BGL-Vorsitzender

## Schart euch um die Partei der Arbeiterklasse

Wahlen sind eine wichtige Angelegenheit — Parteiwahlen für den Betrieb eine besonders wichtige

Wenn in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Parteiwahlen stattfinden, haben sie immer sehr enge Beziehungen zum täglichen Leben eines jeden Menschen, wie sich die Tätigkeit der Partei überhaupt auf das tägliche Leben eines jeden einzelnen auswirkt.

Nicht jeder sieht — oder besser gesagt — will das sehen. Nicht jeder will die führende Rolle der Partei anerkennen — und damit auch nicht die Arbeiter- und Bauern-Macht. Diejenigen spüren nicht die Kraft der Arbeiter und Bauern, die sich täglich beim Aufbau des Sozialismus zeigt.

Aber noch viel mehr kommen — jawohl, auch Parteiose — täglich zur Partei und holen sich Rat. Eben weiß sie doch erkannt haben, welche Bedeutung unsere Partei im Staat, im öffentlichen Leben, im Betrieb besitzt.

Viele Dinge geschehen — durch die Partei inspiriert —, denen man die „Parteilichkeit“ gar nicht ansieht. Es tritt auch die Organisation, ob Abteilungsparteiorganisation oder Parteigruppe, in ihrer Umgebung häufig nicht so recht in Erscheinung. Ich meine die Genossen solcher Gruppen sollten nicht so bescheiden sein. Auch noch jetzt mitten in den Wahlen unserer Betriebsparteiorganisation, nachdem die Gruppenwah-

Hundert Röhrchen eingelegt. Diese werden dann einzeln mittels eines Greifrades herausgehoben bis zu einer Stelle, in der die Röhrchen dann in ein vertikal stehendes Magazin fallen. In diesem Magazin stehen die Röhrchen übereinander. Es ist kein Rohr, sondern es besteht aus sechs hochglanzpolierten Stahlstäben, die einen Durchmesser von zwei Millimeter haben, die so angeordnet sind, daß ein Raum von 4,9 Millimeter Durchmesser vorhanden ist.

Die untere Öffnung des Magazins befindet sich genau über den Bohrungen einer horizontal laufenden Scheibe. Die 60 Bohrungen der Scheibe passieren etwa, alle zwei Sekunden diese Stelle und nehmen

(Fortsetzung Seite 2)



Der Magistrat von Groß-Berlin hatte am 8. Februar dieses Jahres beschlossen, an junge Künstler sowie junge Erfinder und Rationalisatoren als Anerkennung für besondere Leistungen den „Ernst-Zinna-Preis der Stadt Berlin“ zu stiften.

Am 19. Februar 1958 wurde dieser Preis zum ersten Male verliehen. Unter den fünf Ausgezeichneten befanden sich auch unsere beiden Kollegen Edmund Axt und Fred Misgeiski.

Beide Kollegen haben eine automatische Füllvorrichtung für Durchführungen am Preßstellerautomaten vorgeschlagen und selbst gebaut. Die Funktion der von ihnen gebauten Vorrichtung ist nach einigen vorausgegangenen Versuchen und Konstruktionsänderungen einwandfrei.

Die Anwendung dieser Vorrichtung erbringt uns einen jährlichen Nutzen und Einsparung von etwa 675 000,- DM. Wobei noch zu erwähnen ist, daß die Automatenbedienung nicht mehr von drei, sondern nur noch von zwei Kolleginnen ausgeführt wird, und somit die dritte Kollegin wichtige andere Arbeiten innerhalb unserer Fertigung ausführen kann.

Wir möchten nicht unerwähnt lassen, daß diese Füllvorrichtung zum Patent in der DDR und in Westdeutschland angemeldet wurde.

Unsere beiden Kollegen Axt und Misgeiski herzlichen Glückwunsch zu ihrer Auszeichnung.

len und die Wahlen von zwei APO abgeschlossen sind, müssen wir allen Kollegen klarmachen, daß wir nicht nur Leitungen wählen, sondern uns auch Aufgaben stellen, die wir gemeinsam mit den Kollegen des Betriebes lösen wollen.

Große Aufgaben hat die Partei in Berlin bis zum Jahre 1950 als Ziel gestellt.

Die Bruttoproduktion der gesamten Industrie in Berlin soll im zweiten Fünfjahrplan — im Vergleich zu 1955 — auf 141 Prozent anwachsen. Die sozialistische Industrie, die ökonomische Basis der Arbeiter- und Bauern-Macht hat dabei ihren Produktionsanteil an der Gesamtproduktion auf 93 Prozent zu erhöhen.

Weiter schlägt die Bezirksleitung vor, in den Jahren 1958—1960 30 000 Wohnungen fertigzustellen.

Außerdem beinhaltet das Programm viele Maßnahmen auf sozialem und kulturellem Gebiet, aber auch Vorschläge, wie wir gemeinsam im Rahmen des Nationalen Aufbauprogramms bei der Verwirklichung des Programms mithelfen können.

Die Kreisleitung der Partei hat entsprechende Vorschläge für den Stadtbezirk Köpenick veröffentlicht, in dem auch wir, das Werk für Fernmeldewesen, als größter Betrieb Köpenicks, unsere besondere Aufgabe erhalten haben.

Die Parteileitung hat gründlich beraten, um ein Aktionsprogramm für unseren Betrieb der Betriebsparteiorganisation zu unterbreiten.

### Aufbauschicht im Tierpark

Am Sonntag, dem 23. Februar, war im Tierpark eine Aufbauschicht unserer Jugendlichen vorgesehen.

Die Ansichten über Ort und Zeit des Treffpunktes gingen etwas auseinander. So kamen sich die fünf Jugendfreunde um 8.45 Uhr vor dem Haupteingang des Tierparks ein wenig verlassen vor. Wir warteten ungefähr eine halbe Stunde auf die „anderen“, doch vergeblich. Also beschlossen wir, unser Werk wenigstens in kleiner Anzahl zu vertreten.

Nach einigem Suchen fanden wir auch das „Meldeamt“ für Aufbaueinsätze. Mit einem Spaten bewaffnet, wurden wir an die Arbeitsstelle im Tierpark geführt. Bei herrlichem Wetter und in ausgezeichnetem Stim-

Wir stützten uns auf die vielen Beweise der gemeinsamen Arbeit mit allen Kollegen bei der Festigung und Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht. Wir haben doch schon recht erfolgreiche gemeinsame Schlachten geschlagen. Ich denke an die Kämpfe um die Erfüllung der Produktionsprogramme, die großen Auseinandersetzungen um die Senkung des Ausschusses, die schlagartige Durchführung der Geldumtauschaktion und die großen Einsätze bei den Volkswahlen und auch den Wahlen in Westberlin.

Das alles hat uns schon eng zusammenggeführt.

Natürlich gibt es auch noch Fragen, die in vielen Herzen Zweifel aufkommen lassen.

Der Weg zum Sozialismus ist ein schwerer Weg, aber er ist licht und hell. Darum haben wir uns vorgenommen mit den Kollegen mehr und offener gerade diese Fragen durchzusprechen und alle Parteigruppen haben ernste Lehren aus dem 35. Plenum der Partei gezogen. Alle müssen wir unsere Arbeit einer ernsten Prüfung unterziehen, damit das Vertrauen, das unsere Kollegen in den großen Kampftagen uns entgegenbringen, ein Vertrauen für die tägliche Arbeit wird.

Beweisen wir jetzt die Zusammenarbeit, indem Genossen und Kollegen gemeinsame Produktionsverpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages — zum Nutzen aller — übernehmen.

Ernst Hoefs

Nicht viel, werdet ihr sagen, aber trotz allem ein kleiner Schritt zum Aufbau unseres Tierparks. Dieser Schritt hätte bei größerer Beteiligung auch wesentlich größer sein können. Warum haben nicht mehr junge Menschen an diesem Einsatz teilgenommen, der einem guten Zweck dient und der wahrhaftig keine große Anstrengung verlangt?

Ein bißchen frische Luft tut allen gut. Es lag doch wohl nicht allein an der schlechten Organisation.

Renate Gunsch, Bildröhrenpumpe

Es fehlt noch deine Verpflichtung

zu Ehren des 5. Parteitages — zum Nutzen aller!

# Warum ist der 8. März ein Kampftag

Im Jahre 1910 wurde auf dem Internationalen Sozialistischen Frauenkongress in Kopenhagen auf Antrag Clara Zetkins beschlossen, alljährlich am 8. März den Internationalen Frauentag als Kampftag gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg — für Frieden, Demokratie und Gleichberechtigung zu begehen.

Unter den damaligen Bedingungen war diese Forderung der Frauen Ausdruck eines wirklichen Kampfwillens. An der Jahrhundertwende verstärkte das internationale Finanzkapital auf der Jagd nach höchsten Profitten die Ausbeutung in den eigenen Ländern und in den kolonialen und abhängigen Ländern. Um neue Einflußgebiete zu erobern, bereitete insbesondere der deutsche Imperialismus fieberhaft den ersten Weltkrieg vor.

In den Ländern des Sozialismus hat der Kampf der Frauen einen anderen, neuen Inhalt bekommen, denn mit der sozialistischen Gesellschaftsordnung wurde ein neuer Weg in der Geschichte der Menschheit begonnen.

Der Weg zum Sozialismus ist der Weg zur Erlösung aller Unterdrückten, und somit ist der Sozialismus auch der Weg, um der bis dahin unterdrückten Frau Gleichberechtigung zu geben.

Die Frauen der DDR sind in den sozialistischen Aufbau mit einbezogen und folgen dem Ruf August Bebel:

„Auch an die Frau tritt die Anforderung, in diesem Kampfe nicht zurückzubleiben, in dem für ihre eigene Befreiung und Erlösung gekämpft wird. An ihr ist es, zu beweisen, daß sie ihre wahre Stellung in der Bewegung und in den Kämpfen der Gegenwart für eine bessere Zukunft begriffen hat, daß sie entschlossen ist, daran teilzunehmen. An den Männern ist es, sie in der Abstreifung aller Vorurteile und in der Teilnahme am Kampfe zu unterstützen.“

Heute sind in der DDR 38 Prozent aller Berufstätigen Frauen (1950 waren es in der DDR 31 Prozent, in der Bundesrepublik 36 Prozent — einschließlich Berlin). Sie stehen mit in unserem sozialistischen Aufbau.

Gesetze und Lebensbedingungen haben sich gewandelt, die wahre Gleichberechtigung im öffentlichen Leben hat sich bei uns in der DDR durchgesetzt — jedoch im Leben der Familie wirken noch in vielen Fällen die Überlieferungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Der Kapitalismus ist in der DDR zwar politisch und ökonomisch geschlagen, aber in den Köpfen der Menschen sind noch nicht alle alten Vorstellungen beseitigt.

Die Einstellung mancher Männer: „Die Frau gehört an den Kochtopf“, finden wir noch recht häufig.

Diese sollen die Worte Lenins beherzigen:

„Die wenigsten Männer denken daran, wie manche Mühe und Plage sie der Frau erleichtern, ja ganz abnehmen könnten, wenn sie bei ‚Weiberarbeit‘ zugreifen wollten. Aber nein, das ist gegen das Recht und die Würde des Mannes, der verlangt, daß er seine Ruhe und Bequemlichkeit hat. Das häusliche Leben der Frau ist ein tägliches Geopfertwerden bei tausend nichtigen Kleinigkeiten. Das alte Herrenrecht

Die verschärfte Lohnsklaverei und Politik der Kriegsvorbereitung bürdete den Werktätigen schwere Lasten auf. 50 Prozent der Erwerbstätigen waren nach einer Statistik des Jahres 1907 Frauen. Die politische und ökonomische Rechtlosigkeit der Frauen machte die Lage der werktätigen Frauen unerträglich.

Deshalb stellten sich die Frauen hinter die Beschlüsse des sozialistischen Frauenkongresses und waren von da ab mit in der vordersten Front des Kampfes der Arbeiterklasse gegen das Kapital und gegen den Krieg.

Clara Zetkin war ihnen leuchtendes Vorbild.

Seitdem wird in allen Ländern der Welt alljährlich der 8. März als ein Kampftag der Frauen begangen.

des Mannes lebt versteckt weiter. Unsere politische Arbeit unter den Frauen schließt ein großes Stück Erziehungsarbeit unter den Männern in sich ein.“

Diese Worte Lenins sind also heute noch aktuell. Während viele Frauen leitende Funktionen in Staat und Wirtschaft innehaben, große Leistungen in der Produktion und Verwaltung vollbringen, hat der Kampf um die Gleichberechtigung auf allen Gebieten des Lebens noch kein Ende gefunden.

Das wesentliche aber ist, daß die Frauen mit an erster Stelle des heutigen Kampfes um den sozialistischen Aufbau stehen. Es ist keine leichte Aufgabe, die vor der gesamten Arbeiterklasse steht. Clara Zetkin sagte uns bereits 1928, und diese Worte sollten am Kampftag am 8. März allem voranstehen:

„Eine jede von euch muß denken, daß es ausgerechnet auf ihre eigene Mitarbeit ankommt, damit der sozialistische Aufbau kräftig voranschreitet.“

Ist in eurer Seele der Gedanke lebendig geworden: Befreiung, Gleichberechtigung, ist er in Worten auf eure Lippen getreten, so seid ihr verpflichtet, mit ganzer Kraft und ohne nach den Schwierigkeiten und Opfern zu fragen, an der Verwirklichung des Sozialismus mitzuarbeiten.

Jede einzelne von euch muß von der Auffassung durchdrungen sein: es handelt sich um meine Freiheit, um meine Gleichberechtigung, um meine Kultur, ich darf das neue Leben nicht als Geschenk erhalten. Ich bin verpflichtet, es mir durch tägliche Arbeit, durch täglichen Kampf zu erobern. Das geschieht, indem ich an der Lösung der vor uns stehenden gesellschaftlichen Aufgaben mitarbeite.“

Diese Worte Clara Zetkins zeigen uns ganz deutlich, daß der Kampf

der Frauen eine große Aufgabe ist und daß der 8. März ein wahrhafter Kampftag ist — nur daß wir, die wir den Sozialismus erfolgreich aufbauen, an diesem Tage neben unserem Kampfeswillen stolz sein können, stolz und froh über die in unserer Republik selbst errungenen Erfolge, woran jeder von uns, nicht zuletzt alle Frauen, entscheidenden Anteil haben.

Aber auch in anderer Hinsicht ist der 8. März ein Kampftag. Hielt 1910 die Losung: „Gegen Imperialismus, Militarismus und Krieg“, so ist für den Kampf in Westdeutschland diese Losung noch richtig. Von Westdeutschland, genauer gesagt von der Adenauer-Clique in Westdeutschland, droht Kriegsgefahr, gefährlicher als jemals zuvor. Nur die Lage ist anders, denn heute gibt es in ganz Deutschland eine breite Volksbewegung, die sich der Kriegsgefahr entgegenstemmt. Die Forderung nach der Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa hat alle Bevölkerungsschichten ergriffen und hat die Adenauer-Regierung in Angst und Schrecken versetzt.

In diesem Kampf in Westdeutschland stehen auch die Frauen nicht abseits, und in ganz Deutschland wird der 8. März ein Kampftag der Frauen für eine glückliche Zukunft des ganzen Volkes sein. Alle gemeinsam in ganz Deutschland sind in der Lage, wenn wir im Kampf nicht nachlassen, den Frieden zu sichern und dem Sozialismus den Weg zu bahnen.

Begehren wir deshalb den Kampftag der Frauen im vollen Bewußtsein, daß der Sozialismus unser Glück gewährleistet. Denken wir daran, daß die Partei der Arbeiterklasse diesen Weg weist und vorangeht, so wie Clara Zetkin den sozialistischen Frauen vorangegangen ist.

Rolf Brandt

## Die FDJ-Gruppe der Bildröhre nimmt den Kampf auf

An die Werkstattorganisation der CSM-Bildröhrenabteilung Tesla Roznov (CSR)

Liebe Freunde!

Mit großer Freude erhielten wir auf unserer Jungarbeiterkonferenz am 8. Februar 1958 Euren Brief, sowie auch die Bilder. Dort schreibt Ihr von der Zusammenarbeit und dem sozialistischen Wettbewerb zwischen unseren Betrieben.

Wir begrüßen Eure gute Initiative in der Organisierung des Wettbewerbes und müssen leider feststellen, daß Ihr uns einen großen Schritt voraus seid. Wie wir aus den Artikeln Eurer Betriebszeitung „Elektron“ ersehen, habt Ihr Euch konkrete Aufgaben gestellt, die zur Verbesserung Eurer Erzeugnisse beitragen werden. Die FDJ-Gruppe Bildröhre beschäftigte sich in der vergangenen Woche mit Euren Vorschlägen. Wir sind davon begeistert, daß wir mit Euch in den Wettstreit treten werden und sind dabei, die Voraussetzungen für den Beginn des sozialistischen Wettbewerbes in unserer Abteilung zu schaffen.

Wir können Euch heute jedoch noch nicht konkret antworten, da wir erst in den Abteilungen Jugendversammlungen durchführen wollen

und die Vereinbarungen mit der Werkleitung abschließen müssen.

Wir begrüßen es ebenfalls, regelmäßig mit Euch zu korrespondieren und Fotografien auszutauschen. Das soll uns helfen, die Freundschaft zwischen der Jugend der CSR und der DDR zu festigen.

Des weiteren würden wir uns freuen, wenn wir auch über die Arbeit unserer beiden Jugendorganisationen in kultureller und sportlicher Hinsicht Erfahrungen austauschen könnten. In den nächsten Tagen werden wir Euch ausführlicher berichten können.

Wir versichern Euch, daß wir alle Kraft daransetzen werden, den sozialistischen Wettbewerb als einen Vermittler unserer gemeinsamen Interessen und freundschaftlichen Beziehungen zu gestalten.

Wir wünschen Euch für Eure weitere Arbeit viel Erfolg und grüßen Euch mit dem Gruß der Freien Deutschen Jugend.

Freundschaft!

Die FDJ-Gruppe Bildröhre  
VEB Werk für Fernmeldewesen  
Berlin

## Wir hatten der Gitterwickerei

Sicherlich ist noch allen Kollegen der Ablauf unserer 1. Jungarbeiterkonferenz am 8. Februar 1958 gut in Erinnerung, auf der unser Jugendförderungsplan beschlossen wurde. Lebhaft diskutiert wurden die weiteren Aufgaben der Jugend zur Erreichung unseres Zieles — im Jahr 1958 für 50 000 DM zusätzliche Werte zu schaffen. Dieses wollen wir durch Verpflichtungen im Nationalen Aufbauwerk, Einsparung von Material, Sondereinsätze in Schwerpunktabteilungen unseres Werkes erreichen. Darum war besonders die Initiative einiger Jugendfreundinnen der Gitterwickerei zu begrüßen, ihrer Abteilung bei der Erfüllung der Planaufgaben durch einen Sondereinsatz zu helfen.

So wurden alle Vorbereitungen für Sonntag, den 23. Februar 1958, getroffen. Es sagten 17 Kolleginnen zu. Wie erstaunt waren wir aber, als am Sonntag um 7 Uhr nur 9 Kolleginnen und Kollegen anwesend waren! Sogar die Jugendfreundin Renate Pusch als eine der Organisatoren dieses Arbeitseinsatzes fehlte!

Was sagten die FDJler der Gitterwickerei dazu? Handelte Renate richtig?

Diese Frage stellen wir auch allen anderen Freunden, die ihr Versprechen nicht einhielten.

Wenn auch anfänglich eine etwas pessimistische Stimmung herrschte, wir gingen an die Arbeit und alle

gaben ihr Bestes. So wurde trotz der geringen Beteiligung etwas geschafft.

Das Ergebnis:

Es wurden 2500 Gitter geschnitten,  
2500 Gitter gezepelt,  
4000 Gitter gereckt.

Ein bescheidener Anfang, der in der kommenden Zeit bestimmt überboten wird, denn alle anwesenden Kolleginnen und Kollegen sprachen sich für weitere derartige Einsätze aus. Unsere Forderung an die Freunde der Gitterwickerei lautet: Besser organisieren und wahrhalten, dann wird der Erfolg auch nicht ausbleiben.

Peter Stangel, FDJ-Sekretär

# Leistungslohn im Werkzeugbau

Schon sehr oft habe ich in der Kaderabteilung von unserem Werkzeugbau gesprochen. Von den Kenntnissen und Fertigkeiten, die die Kollegen dieser Abteilung besitzen. Ständig beweisen sie mit der Anfertigung von hervorragenden und komplizierten Werkzeugen ihre großen fachlichen Qualitäten.

Nun müßte man doch eigentlich annehmen, daß ohne Ausnahme alle Kollegen Werkzeugmacher, auf Grund

ihrer Arbeit, die doch sehr hohe Anforderungen an ihr Können stellt, auch bewußtseinsmäßig unseren sozialistischen Aufbau begreifen.

Doch dem ist nicht so!

Während fast alle Kollegen bestrebt sind, ihre Leistungen noch zu verbessern und eine höhere Arbeitsproduktivität zu erzielen, um eben noch schneller in der Verbesserung des Lebens voranzukommen, gibt es Kollegen, die der Ansicht sind, daß der Leistungslohn für die qualifiziertesten Werkzeugmacher abgeschafft werden müßte und dafür der Wochenlohn eingeführt werden sollte.

Diese Meinung vertritt der Kollege Buja.

Er ließ die Katze aus dem Sack, indem er erzählte, daß er früher in einem Konzernbetrieb den Akkordzettel gar nicht zu beachten brauchte, sondern seine Zeiten schreiben konnte wie er wollte, und die er dann selbstverständlich im Akkordlohn bezahlt bekam.

Diese Arbeitsweise, die es damals in keinem Konzernbetrieb gab und die es auch heute in keinem kapitalistischen Betrieb gibt, möchte der Kollege Buja gern in unserem Werkzeugbau einführen.

Es wird eine Aufgabe der Kollegen im Werkzeugbau sein, ihren Kollegen Buja davon zu überzeugen, daß seine Ansichten über den Leistungslohn nicht seinen Interessen und auch nicht den Interessen unseres gemeinsamen sozialistischen Aufbaus dienen. Vielmehr dient das Leistungsprinzip doch dazu, uns schneller ein schöneres und besseres Leben zu erringen.

Doch wie sah es damals in der Zeit, von der der Kollege Buja ein Loblied singt, wirklich aus?

Ich denke, die älteren Kollegen im Werkzeugbau, unter denen wohl manche sind, die genau wie ich lange Jahre arbeitslos waren, werden sich noch sehr gut an diese Zeiten erinnern können. Damals lief eine Rationalisierungswelle durch alle Betriebe, und Millionen Arbeiter und Angestellte wurden buchstäblich aus den Betrieben hinaus transportiert. Sie konnten sich die Fabriktore von draußen ansehen und durften stemeln gehen. Zuerst gab es Arbeits-

losenunterstützung, dann Krisenunterstützung und zuletzt Wohlfahrtsunterstützung. Sieben Millionen Werktätige mit ihren Familienangehörigen waren von den Monopolen und Konzernen dazu verurteilt, ein kümmerliches Leben zu fristen.

Und wie ging es den Kollegen, die noch in den Betrieben geblieben waren? Sehr viele von ihnen mußten verkürzt arbeiten — drei oder vier Tage in der Woche — und aus denen die noch das „Glück“ hatten, 48 Stunden in der Woche zu arbeiten, wurde durch die Rationalisierungsmaßnahmen das Letzte herausgeholt.

So war es damals in ganz Deutschland, und wie ist es heute in Westdeutschland?

Fast übereinstimmend sagten alle Rückkehrer aus Westdeutschland, die in unserem Werk eingestellt wurden, daß die Ausbeutung der Werktätigen in den westdeutschen Betrieben

immer größere Ausmaße annimmt. Es ist doch erschreckend, in welchem Maße die Frühinvalidität schon im Durchschnittsalter von 53 Jahren eintritt.

Welchen Weg aber gehen wir in unserer DDR?

Gewiß, unser Weg ist nicht leicht und der Aufbau des Sozialismus erfordert, daß viele Hemmnisse aus dem Weg geräumt werden müssen.

Auch im Denken der Menschen! Jede Verbesserung des Lebens müssen wir uns selbst erarbeiten. Aber was wir uns erarbeiten, das kommt uns selbst direkt oder indirekt zugute.

Und weil dem so ist, lohnt es sich, unseren Arbeitstag noch besser auszunutzen und uns darüber Gedanken zu machen, wie wir unsere Arbeit noch besser organisieren können.

Karl Kadov  
Kaderabteilung

## An alle Lehrlinge und Lehrausbilder!

Aufruf zum Berufswettbewerb der Deutschen Jugend 1958

Liebe Jungen und Mädchen!

Der sozialistische Wettbewerb ist aus dem Leben unserer volkseigenen Betriebe nicht mehr wegzudenken. Er ist ein entscheidender Faktor zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit zur Erreichung eines besseren Lebens aller Menschen unserer Republik. Auch ihr könnt während eurer Lehrzeit einen wesentlichen Beitrag dazu leisten. Eure Aufgabe ist es, euch durch fleißiges Lernen zu guten Facharbeitern heranzubilden. Um dieses Ziel noch besser zu erreichen, rufen wir euch auf, wie in den vergangenen Jahren am Berufswettbewerb der deutschen Jugend teilzunehmen.

Der Berufswettbewerb 1958 beginnt am 1. März und endet am 31. Mai 1958. Am Ende eines jeden Monats findet eine Zwischenauswertung statt. Ausgezeichnet werden die besten Lehrlinge des Lernaktivs und das beste Lernaktiv jeder Wettbewerbsgruppe. Zum Abschluß des Berufswettbewerbes werden besonders gute

Lehrlinge mit der Medaille in Bronze, Silber oder Gold ausgezeichnet.

Folgende Punkte gelangen zur Auswertung:

1. Die Qualität der Arbeit
2. Die Erfüllung der Lehrlingennormen
3. Die Anwendung bewährter Arbeitsmethoden
4. Der sparsamste Verbrauch von Energie, Roh- und Hilfsstoffen
5. Die Leistungen in den Fächern des theoretischen Unterrichts
6. Der Inhalt sowie die Erfüllung von Verpflichtungen (zum Beispiel Nationales Aufbauwerk, kollegiale Hilfe, Einhaltung von Terminen, Ausgestaltung der Lernaktivität usw.)

Die monatliche Auswertung in den Lernaktivs und Wettbewerbsgruppen wird öffentlich bekanntgegeben.

Nun frisch ans Werk!

Vorwärts im Kampf um bessere Lernergebnisse!

Vorwärts im Kampf um Frieden, Einheit und Wohlstand!

Die Wettbewerbskommission

## An alle Teilnehmer des Parteilehrjahres!

Am Montag, dem 3. März 1958, finden wieder die Zirkel des Parteilehrjahres statt.

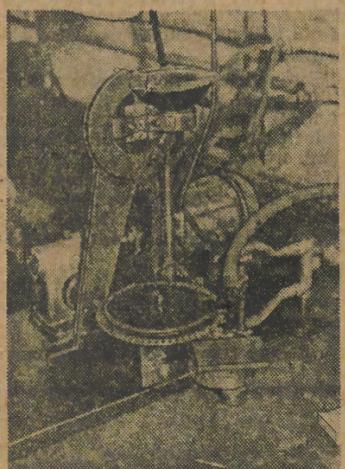
Wir bitten alle Teilnehmer, rechtzeitig in den bekannten Zirkelräumen zu erscheinen.

Betriebsparteiorganisation

## Wie es schneller, billiger und besser geht

(Fortsetzung von Seite 1)

Jeweils immer ein Röhrchen auf, das durch eine Unterlage am Durch-



rutschen verhindert wird. Bevor das Röhrchen die Unterlage verläßt, wird es von einem Stift, der zur Mitte

Unsere kleine Kurzgeschichte

Fernsehen - dabeisein

Du kaufst dir mit einem Fernsehgerät zugleich die Zuneigung und enge Freundschaft deiner Nachbarn.

herausgebrochen. Dadurch können acht Personen mehr zuschauen.

uns. Unsere Mattscheibe gehört uns ganz allein. Aber unter uns bei Kalinkes ist großer Lärm.



Interessantes für die Frau



Praktische Winke

Beim Stollenbacken muß man beachten, daß der Teig fest und nur knapp aufgegangen sein darf.

einen besonders pikanten Geschmack.

Wenn Sie Mürbeteig beim Backen übrigbehalten, schlagen Sie ihn in Fettpapier ein.

Wenn Kerzen nicht in den Halter passen, dann taucht man sie für ein Weilchen in heißes Wasser.

Sollen die Kuchenränder weich bleiben, muß man den Kuchen beim Herausnehmen der Form oder des Bleches aus dem Herd gleich mit einem Handtuch bedecken.

Der Unordnung im Nähkasten ist leichter beizukommen, wenn man dicke Garnrollen auf Stricknadeln zieht.

Kleine Kratzer auf polierten Möbeln, die meist im Festtagstrubel entstehen, betupft man mit einer Mischung von Rotwein und Öl.

Bügefalten halten länger, wenn man die linke Seite des Stoffes mit etwas Stärke befeuchtet.

Wenn in feuchten Kellern sich die Etiketten auf Einmachflaschen und -gläsern nicht halten, sollte man schmale, etwa 1 cm breite Heftpflasterstreifen verwenden.

Kartoffelbrei wird immer mit heißer Flüssigkeit angerührt.

Käserinden können, nachdem sie gut abgewaschen wurden, noch in einer Fleischbrühe Verwendung finden.

Ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Arbeit an der Nähmaschine, vor allem beim Nähen von kniffligen Ecken oder Gekräuseltum, ist eine feine Stahlhäkelnadel.

Hat der Wintermantel sehr weite Ärmel, haben Wind und Kälte leichten Zutritt.

Als die Möbelträger die Truhe heraufschleppten, folgten ihnen festen Schritten alle Mieter des Hauses.

Glückwunsch an die Volksarmee

Der 1. März, ein Tag wie jeder andere, werden viele Menschen denken, und doch ist es ein ganz besonderer, nämlich der Tag unserer Volksarmee.



Eine kurze Rauchpause während der Übung dient der Entspannung.

auch wir auf ihre bisherigen Erfolge zurück.

Ganz besonders wir als Tanzgruppe sind den Genossen der Volksarmee zu großem Dank verpflichtet.

Es hat viel Mühe und Arbeit gekostet, aber unsere Genossen waren mit Eifer und sehr viel Fleiß dabei.

Wir hoffen, daß unsere Zusammenarbeit so bleibt, oder - wenn das überhaupt möglich ist - sich noch verstärkt.

Hiltrud Hellert, Tanzgruppe WF

Unsere Buchbesprechung

Die Stolzen und die Freien / Von Howard Fast

Dieses neue Werk des amerikanischen Freiheitsdichters führt uns in die Zeit der amerikanischen Befreiungskriege um 1780.

für die kompromißlose Verwirklichung der Losung: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Ihr heroischer Versuch, der Gerechtigkeit mit dem armen Manne zum Sieg zu verhelfen, muß an den gesellschaftlichen Zuständen scheitern.

Ihr Sturm gegen die Herrschaft des nationalen Bürgertums findet seinen Widerstand durch die Begrenztheit der historischen Situation.

220 Tage im Weltraumschiff

Von Georgi Martynow

Tag und Stunde sind genau berechnet. Einen gewaltigen Feuerschweif hinter sich lassend, verläßt das erste Weltraumschiff den Raketenflugplatz bei Moskau.

Dieses Werk ist nicht nur in seiner Thematik hochinteressant und aktuell, sondern durch die Eigenart und Besonderheit der künstlerischen Ausdrucksmittel besonders lesenswert.

sich wie ein Fisch im Wasser fortbewegen zu müssen, ist wahrhaft kurios.

Planmäßig setzt das Raumschiff seinen Flug zum Mars fort. Es kommt zu gefährlichen Begegnungen im Weltall, auf dem Mars erleben die Forscher aufregende Abenteuer.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 28. Februar bis 6. März 1958

Vom 28. Februar bis 3. März läuft der Film

„Professor Hannibal“.

Die Geschichte des Filmes, die Professor Hannibal erlebt, ist einfach und doch erschütternd.

Vom 4. bis 6. März „Sie tanzte nur einen Sommer“.

Familienvorstellung

Am 2. März, 13.00 Uhr, „Kubankosaken“.

Kindervorstellung

Am 6. März, 15.00 Uhr „Die Klatschente“.

Veranstaltungen

Am 1. März Lehrabschlussfeier WF-Lehrwerkstatt um 18.00 Uhr im Säulensaal.

Ludwig, Kulturhausleiter

Die richtige Behandlung

Ein junger Schriftsteller bat Thomas Mann, das Vorwort zu seinem ersten Buch zu schreiben.

Nach einiger Zeit kam es zwischen Hesse und dem jungen Schriftsteller zu einem ernstlichen Zerwürfnis.

„Allerdings“, erwiderte Thomas Mann, „sie hätten ihn eben an den Ohren ziehen müssen.“

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 3. bis 8. März 1958

Essen zu 0,70 DM

Montag: Weiße Bohnen mit Speck, 1 Brötchen

Dienstag: Kaßlerbraten, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Ung. Gulasch mit Pilzen, Makkaroni, Del. Gurke

Donnerstag: 1 Setzei, Spinat, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanilleluntke

Freitag: Wirsingkohl - Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen

Sonnabend: 1 kleine Bockwurst, Mayonnaisensalat, Rote Beete

Sonntagsessen zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Obst

Dienstag: Kalbsbraten, Kartoffelbrei, Möhren

Mittwoch: Rindergulasch, Makkaroni, Obst

Donnerstag: 1 Rührei, Spinat, Kartoffelbrei, Rote Grütze mit Vanillensoße

Freitag: Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch, 1 Brötchen

Sonnabend: 1 Wiener, Kartoffelbrei, Blumenkohl

Essen zu 1,- DM

Montag: 1 Bulette, Rosenkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Pilzsuppe, Schweinebauch überbacken, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Schokoladenpudding mit Vanillensoße

Donnerstag: Tomatensuppe mit Reis, Kalbsfriskasse, Salzkartoffeln, Rote Beete

Freitag: Pökelfleisch, Sauerkraut, Erbsensuppe, Salzkartoffeln

Sonnabend: Jagdwurst gebr., Grünkohl, Salzkartoffeln, Kürbis

Essen zu 1,20 DM

Montag: Ochsenchwanzsuppe, Kotelett, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Pilzsuppe, 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln

Mittwoch: Brühe mit Einlage, gef. Roulade, Salzkartoffeln, Rote Beete

Donnerstag: Tomatensuppe mit Reis, Schweinebraten, Klöße, Sauerkohl

Freitag: Linsen mit Speck, Schokoladenpudding mit Vanillensoße

Sonnabend: Teigwarensuppe, 1 Bratklops, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kürbis

Änderungen vorbehalten

Achtung! Besteckmarder am Werk!

Es gab in der letzten Zeit oftmals viele häßliche Worte im Speisesaal zu hören, weil einfach keine Messer vorhanden waren.

Wir appellieren hier noch einmal an alle Kollegen, kein Besteck und

Geschirr mit in die Arbeitsräume zu nehmen.

Sollte es dennoch nichts nützen, sehen wir uns gezwungen, die Ausgabe von Bestecks gänzlich einzustellen.

Schmidt, Leiter der Werkküche



Kreuzworträtsel

A crossword puzzle grid with 30 numbered squares and a list of clues in German. The clues include words like 'Waagerecht: 1. Streitmacht, 4. Fixstern...' and 'Senkrecht: 1. europäischer Gebirgszug...'.

Auflösung aus Nr. 7

Waagerecht: 1. Aktiv, 4. Senta, 7. Oglio, 9. Segel, 10. Werra, 11. Kenal (1 gleich 1), 12. Murks, 14. Egel, 16. Oka, 17. Etal, 18. Volta, 21. Aster, 24. Maser, 25. Traum, 26. Musik, 27. Ebene, 28. Steyr, 29. Eleve.

Senkrecht: 1. Assam, 2. Tiger, 3. Volkskammer, 4. Sowjetarmee, 5. Nurse, 6. Alau, 8. Lund, 13. Kot, 15. Gas, 18. Vitus, 19. Liane, 20. Oste, 22. Tasse, 23. Rekke.



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Jugendbrigaden in der Preßfellerfertigung

Im Jugendförderungsplan nahm die Bildung der Jugendbrigaden in unserem Betrieb einen breiten Raum ein.

Überall steht die Jugend in der DDR an der Spitze des sozialistischen Aufbaus. Bei uns im Werk wird die Bildung von Jugendbrigaden ein wesentlicher Erfolg sein. Damit wird ohne weiteres das Verantwortungsbewußtsein der Jugend bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben erhöht und auch in unserem Werk die Jugend an die Spitze im Kampf um die Abteilung begriffen die Bildung einer Jugendbrigade und sind stolz darauf, Erfüllung unseres Wirtschaftsplanes treten. Die Jugendlichen unserer als erste Jugendbrigade im Betrieb zu arbeiten. Wir werden alle unsere Kraft für die rechtzeitige Erfüllung unseres Planes einsetzen, um die Ehre dieser Brigade hochzuhalten.

Dabei benötigen wir jedoch die Hilfe und Unterstützung der Betriebs- und FDJ-Leitung, sowie die Erfahrungen der älteren Kollegen.

Wir hoffen, daß sie uns bei unseren ersten Schritten alle Unterstützung gewähren werden.

### Brigadevertrag

Die Jugend in unserer Republik erkennt und schätzt immer mehr die Fürsorge, die unser Staat uns Jugendlichen angedeihen läßt. Deswegen ist es auch Pflicht eines jeden Jugendlichen, für die friedliche Entwicklung und für die Festigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht einzutreten.

Um den Einfluß der Jugend unseres Betriebes auf die Erfüllung unserer großen Aufgaben, die uns der zweite Fünfjahrplan stellt, zu vergrößern und ihren Anteil an der Lenkung und Leitung unseres Betriebes zu erhöhen, beschloß der fortschrittliche Teil unserer Jugend, die Mitglieder der FDJ, die Bildung von zwei Jugendbrigaden in der Abteilung Preßfellerfertigung.

Da die Mitglieder der Jugendbrigaden einsehen, wie wichtig es ist, daß gerade die Jugend führend als Vorbild in unserer Produktion vorangeht, übernimmt sie mit Hilfe und Anleitung der älteren Kolleginnen folgende Verpflichtung:

1. Ständig an der Verbesserung ihrer Qualifikation zu arbeiten, um

dadurch den Produktionsplan positions- und sortimentsmäßig zu erfüllen.

2. Die Arbeitszeit voll auszunützen und die beeinflussbaren Fehlzeiten auf ein Minimum zu senken.

3. Geschlossen an der monatlichen Produktionsbesprechung teilzunehmen.

4. Ständig unter der Devise „Kampf dem Ausschuß“ zu arbeiten, und den Ausschuß auf ein Mindestmaß zu senken.

5. Mit anderen Jugendbrigaden in den sozialistischen Wettbewerb zu treten.

6. Aus den Brigademitgliedern eine FDJlerin zu benennen, die die Funktion eines Kontrollpostens übernimmt.

7. Bei auftretenden Planschwierigkeiten die Automaten in der Pause zu besetzen und durch eine Pausenverschiebung ein Durchlaufen der Automaten zu ermöglichen.

Die Gewerkschaft verpflichtet sich:

Daß in der Produktionsversammlung die Belange der Jugendlichen

ihre Berücksichtigung finden und die kulturellen und sozialen Bedürfnisse der Jugendlichen vertreten werden.

Die FDJ-Leitung verpflichtet sich:

1. Wöchentlich einmal zu den Mitgliedern der Jugendbrigaden zu kommen und mit ihnen über ihre Erfolge, Sorgen und Nöte zu sprechen sowie bei wichtigen politischen Anlässen mit den Jugendbrigaden zu diskutieren, um dadurch auch eine gesellschaftliche Qualifikation bei den Brigademitgliedern zu erreichen.

2. Die FDJ-Mitglieder auf die Ablegung des Abzeichens „Für gutes Wissen“ vorzubereiten.

3. Die beste Kollegin der Brigade mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen im Fünfjahrplan“ auszuzeichnen.

Die Werkleitung verpflichtet sich:

1. Die beste Jugendbrigade auszuzeichnen.

2. Die Jugendbrigaden in allen Fragen zu unterstützen und ihr als Paten den Kollegen Abel zu benennen.

3. Gemeinsam mit der FDJ-Leitung monatlich eine Auswertung der Arbeit der Jugendbrigaden vorzunehmen.

4. Dafür einzutreten, daß grundsätzliche, arbeitsmäßige und andere Umstellungen, die eine Veränderung in der Zusammensetzung der Brigaden zur Folge haben, nur mit Zustimmung der Brigaden erfolgen können.

Dieser Brigadevertrag tritt mit Wirkung des 7. März 1958, dem 12. Jahrestag der FDJ, in Kraft und soll bis zum Abschluß eines neuen Vertrages am 7. März 1959 Richtschnur und Verpflichtung der Brigaden sein.

## Kamerad Purann – bester Schütze

Zu Ehren des 40. Jahrestages der Sowjetarmee fand am Sonntag, dem 23. Februar 1958, in Schönholz ein Freundschaftswettkampf im Kleinkaliberschießen statt.

Erschienen waren eine Auswahl der in Berlin stationierten Streitkräfte der Sowjetarmee, der Armeesportvereinigung Cottbus, der Sportvereinigung Dynamo Berlin und eine Auswahl der Gesellschaft für Sport und Technik Berlin.

In einem der Wettkämpfe, die dort ausgetragen wurden, schoß auch unser Kamerad Purann mit. Bei kaltem Wetter lagen die Ergebnisse etwas niedriger als sonst. Trotz schlechter Schußleistungen konnte er in der Disziplin KK Pistole Kombination – 30 Schuß Genauigkeit und 30 Schuß Schnellfeuer – mit 541 Ringen (265 und 276) den ersten Platz belegen.

Auf Grund seiner gleichbleibenden Leistungen in Wettkämpfen und im Training – sein Durchschnitt liegt bei 575 von 600 möglichen Ringen – wird er von der GST auf einen Lehrgang für die Disziplin: „Olympisch-Schnellfeuer“ delegiert. Zu seinem Erfolg herzliche Glückwünsche.

## Sport der Woche

### Faustball für „Alt und Jung“

Vor den Sektionen Faustball und Touristik stand vor etlichen Jahren die Aufgabe, auf unserem Sportgelände in der Nähe von Königs Wusterhausen die Voraussetzungen zu schaffen, um einen geregelten Faustballbetrieb zu gewährleisten. Ein Teil der vorhandenen Sportfreunde, die schon seit Jahrzehnten diesen Sport ausüben, übernahmen die Initiative. Es sollte ein Stückchen „Märkische Heide“ in einen ordentlichen, allen Anforderungen gerecht werdenden Faustballplatz verwandelt werden. Durch kollektive Zusammenarbeit, auch mit anderen Sportfreunden, die inzwischen die Begeisterung gepackt hatte, gelang es, die erforderlichen Mengen Ton, Schlacke usw. zu beschaffen. Nach etlichen Monaten sehr mühevoller Arbeit war dann dieses Werk vollendet und die ersten Spiele liefen ab. Es entwickelten sich Mannschaften nach den bekannten Gruppen, bei der auch die Sportfreunde vom sogenannten „schwachen Geschlecht“ einen sehr erheblichen Anteil hatten. Die treibende Kraft, der Trainerrat, organisierte in Verbindung mit der Sektionsleitung laufend die Spiele der einzelnen Mannschaften und auch Turniere. Hierzu gehört auch ein sehr intensives Training, und es soll an dieser Stelle der Ablauf eines Sonntages auf unserem Gelände geschildert werden.

Gegen 7.00 Uhr wird geweckt und eine etwa halbstündige Gymnastik durchgeführt. Im Anschluß beginnt dann um 8.00 Uhr das Training für die Jugendmannschaft und andere interessierte Jugendliche der beiden Sektionen. Um 9.00 Uhr folgt das Training der übrigen Mannschaften für etwa zwei Stunden. Gegebenenfalls wird dann noch festgelegt, ob es aus besonderen Anlässen (Spiele gegen andere Sektionen) erforderlich ist, auch am Nachmittag noch Spiele einzelner Mannschaften zu veranstalten.

Um die Gesunderhaltung der werktätigen Menschen zu fördern und im Interesse eines Nachwuchses haben wir uns laufend bemüht, andere Sportfreunde zu gewinnen. Wir haben dabei einige Erfolge erzielt, insbesondere bei der männlichen Jugend, die bereits mehrmals ihre Leistungen unter Beweis stellte. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß infolge der zunehmenden Begeisterung in der Sektion Touristik zwei leistungsstarke Mannschaften entstanden sind, die nicht unterschätzt werden dürfen. Diese nehmen allerdings nur an Spielen und Turnieren, die von der Sektion Faustball veranlaßt werden, teil. Es gilt auch hier die guten Ansätze weiterzuentwickeln.

Abschließend soll noch aufgezeigt werden, wie sich die auf unserem Sportgelände geleistete Arbeit auswirkt. Zur Zeit nehmen insgesamt zwei Frauen- und drei Männermannschaften und jeweils eine weibliche und eine männliche Jugendmannschaft am regelmäßigen Punktspielbetrieb und an den in der Halle und auf dem Feld stattfindenden Turnieren teil. Unsere 1. Frauenmannschaft spielt seit vielen Jahren in der höchsten Spielklasse und ist seit 1952 regelmäßig an den Endspielen um die DDR-Meisterschaft beteiligt. Unsere Männermannschaften haben sich die Zugehörigkeit zu der erreichten Spielklasse stets erhalten und auch

unsere männliche Jugendmannschaft hat begründete Aussichten, in eine höhere Spielklasse aufzusteigen. Es ist uns also gelungen, einen sehr erheblichen Anteil von Sportfreunden am Faustballsport zu interessieren und diesen Gedanken auch in eine andere Sektion hineinzutragen. Ohne auch die vorhandenen Schwächen und Mängel, wie zum Beispiel unregelmäßiger Trainingsbetrieb im Winter, zu übersehen, kann man feststellen, daß der Faustballsport bei uns zur Sache für alt und jung geworden ist.

Horst Lenz

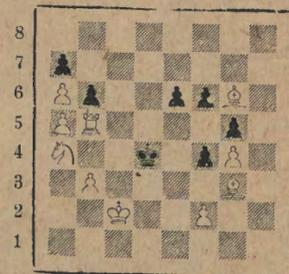
### Boxer müßte man sein!

1913 hätte sich Einsteins wissenschaftlicher Ruf bereits so gefestigt, daß man sich in der ganzen Welt bemühte, ihn für Lehre und Forschung zu gewinnen. Nach kurzer Lehrtätigkeit in Prag kam der junge Wissenschaftler als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik nach Berlin. Überall, wo Einstein Vorträge und Vorlesungen über die allgemeine Relativitätstheorie hielt, bereitete ihm die studentische Jugend einen begeisterten Empfang. Wenig Wert auf Huldigungen dieser Art legend, sagte Einstein bei einer solchen Gelegenheit: „Manchmal komme ich mir wie eine Primadonna vor, obwohl ich schon in der Schule ein schlechter Sänger war!“

Verwundert schüttelten die Mitglieder des Empfangskomitees ihre Köpfe: „Ist es nicht ein erhebendes Gefühl, so enthusiastisch aufgenommen zu werden?“ „Was heißt erhebend?“ fragte Einstein trocken. „Auch Enthusiasmus ist nur ein relativer Begriff. Was glauben Sie, meine Herren, wie mich die Jugend feiern würde, wenn ich Boxweltmeister im Schwergewicht wäre!“

### Unsere Schachaufgabe

Paul Müller



Matt in drei Zügen.

Weiß: Kc2 Tb5 Lg3, g6 Sa4 Ba5, a6 b3, f2, g4.

Schwarz: Kd4, Ba7, b6 e6, f4, f6, g5. (Zur Erleichterung der Auflösung weisen wir auf die Aufgabe im WFSender Nr. 5 hin.)

### Auflösung der Aufgabe in Nr. 7

1. Tf6 (droht 2. Te5 matt) d7 f6/Dh5 2. Lb7 matt. 1. ... Th5, 2. Sg3 matt. 1. ... Sd3/Sg4 2. L (t) d3 matt.

Paul Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (516) Tribune Hauptwerk Treptow, Herkomer Straße 6.

## Vormilitärische Ausbildung in der GST

Am Sonnabend, dem 15. Februar, fand im kleinen Speisesaal des KWO die III. Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik statt.

Die Konferenz fand in einer Zeit statt, in der die Kräfte des Friedens und Sozialismus eine neue gewaltige Friedensoffensive gegen die von den Imperialisten und Militaristen heraufbeschworene Atomkriegsgefahr entfalten; in der sich alle friedliebenden Menschen eindeutig hinter das Friedensmanifest der kommunistischen und Arbeiterparteien stellen; weil die Politik der Entspannung und gegenseitige Annäherung der Friedenssehnsucht der Menschen entspricht.

Aus der Feststellung des Friedensmanifestes, daß die Erhaltung des Friedens möglich ist, ergab sich für die Gesellschaft für Sport und Technik die Aufgabe, mehr als bisher die Köpenicker Werktätigen, insbesondere die Jugend, für die Erhöhung der

nationalen Volksarmee gewonnen werden.

Mit Hilfe einer regen Vortragstätigkeit und von massensportlichen Veranstaltungen, die dem Verteidigungscharakter unserer Republik Rechnung tragen, wird es ihr gelin-

Unsere Leitung wird in ihrer nächsten Sitzung diese Konferenz auswerten und sich dementsprechend Aufgaben stellen.

Darüber werden wir dann in einer der nächsten Ausgaben berichten.

Hermann Radtke, GST

### Fachschulstudium in unserem Werk

Die Aufnahmebedingungen an den Fachschulen unserer Republik wurden dahingehend geändert, daß neben dem Facharbeiterzeugnis auch das Zeugnis der mittleren Reife vorliegen muß. Zur Erlangung der mittleren Reife führen unsere Volkshochschulen zweijährige Vorbereitungslehrgänge durch. Alle künftigen Bewerber müssen also, sofern sie nicht die 10-Klassen-Schule mit Erfolg absolviert haben, an diesen zweijährigen Lehrgängen teilnehmen.

Die Ingenieurschule für Elektrotechnik, Mittweida, beabsichtigt folgende Lehrgänge in unserem Werk durchzuführen:

1. Für bewährte Facharbeiter (Schichtarbeiter) einen zweijährigen Industriemeister-Lehrgang Fachrichtung Technologie der Elektrofeinwerktechnik.

2. Gemeinsam mit dem Funkwerk Köpenick ab 1. September 1958 einen Techniker-Lehrgang mit der speziellen Fachrichtung Konstruktion.

3. Allen Kollegen, die einen Technikerabschluß vor bzw. nach 1945 erworben haben, soll Gelegenheit gegeben werden, dieses Studium bis zum Ingenieurabschluß fortzusetzen. Es ist beabsichtigt, ab 1. September 1959 zwei Übergangsemester für diese Kollegen durchzuführen mit dem Ziel, ab 1960 in vier Semestern Abendstudium im WF den Ingenieurabschluß Fachrichtung Elektrische Nachrichtengeräte-Fertigung zu erwerben.

Um einen Überblick über die Teilnehmerzahl der einzelnen Lehrgänge zu erhalten, bitten wir alle Interessenten, sich zunächst informativ in der Technischen Betriebsschule zu melden.

Lucas, Technische Betriebsschule



Unser Bild zeigt junge Kollegen unseres Werkes, die sich in der NVA schon gründliche militärische Kenntnisse angeeignet haben und die jetzt wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert sind

Verteidigungsbereitschaft zu gewinnen, den Werkträgern die Militärpolitik und Wissenschaft der Arbeiterklasse zu vermitteln und bei ihnen ihre Bereitschaft zur Vorbereitung auf die aktive Verteidigung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zu wecken. Durch eine interessante, inhaltsreiche und planmäßige Ausbildung, die den Interessen und Neigungen insbesondere unserer Jugend entspricht, sollen vormilitärische Kenntnisse vermittelt und gut vorbereitete Jugendliche für den Ehrendienst in der Na-

gen, über den Rahmen der Gesellschaft für Sport und Technik hinaus zu wirken und weitere Werkträger für die Teilnahme an der Ausbildung zu gewinnen. Das kann nur erreicht werden, wenn die GST in Zusammenarbeit mit der Nationalen Front, allen Parteien und Organisationen, insbesondere der Freien Deutschen Jugend, unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Kraft auf die Werkträgern der Deutschen Demokratischen Republik konzentriert.

# Das gilt für jeden Arbeitsplatz:

# Sauberkeit = Ausschüßsenkung